

für eine Ampel. Gekauft wurden für den Altar 1655 eine Kasel und ein Antependium um 78 fl 7 kr, 1658 zwei Meßkleider, ein grünes und ein violettes aus Damast um 48 fl 30 kr; 1659 zu Augsburg zwei „Altärchen aus schwarzem Holze, geschmückt mit silbernen Blumen, zwischen denen der englische Gruß“ um 161 fl 5 kr. 1660 bekam der Altar zwei Reliquiare um 25 fl — die Vergoldung kostete 29 fl; 1685 wiederum Antependien, Meßkleider um 162 fl, aber auch zwei Bilder: Einen leidenden Christus und eine schmerzhaftige Mutter um 8 fl. Es waren Fastentücher zur Verhüllung der Altarblätter; 1686 wiederum zwei Altariolae, „satis magnae, Schwarz gepäht, auf denen heilige Häupter von Gefährtinnen der hl. Ursula aufgestellt waren“.

Der archenförmige Tabernakel gehörte nicht zur Trautmanstorff'schen Ausstattung; er war ein Werk aus den Jahren 1706 und 1707. Die Ausgabenposten vermitteln ein ziemlich genaues Bild seines Aussehens: im August liefert der Drechsler 12 columnelli, 12 Säulchen, um 10 fl 30 kr; gleichzeitig treffen aus Wien ein 27 Pfund und 26 Lot Ebenholz, ebenso ossa testudinum, Schildpatt um 40 fl. Der Tabernakel bekommt auch gleich ein Pallium, eine Stoffbehängung aus rotem und weißen Damast um 41 fl 8 kr.

1738 bekam der Altar neuerlich Fastentücher um 54 fl, 1742 künstliche Blumen um 12 fl, 1743 peristromata, bemalte Tapeten um den ansehnlichen Preis von 130 fl 37 kr, 1747 sechs silberne Leuchter um 52 fl, 1767 um 9375 fl 12 kr den neuen — Marmoralta r. (Abb. 76.)

Von den Skulpturen der beiden Seitenaltäre, die auf den ersten Blick als Werke desselben Bildhauers zu erkennen sind, sagt Schreiner etwas kühl: „Beide Altäre haben auch einige gute Statuen aus weißem Marmor.“ Schnierich, der begeisterte Lobredner, hat, wie wir bei der Schilderung des Hochaltars gesehen haben, eine ungleich höhere Meinung vom Kunstwerk der Barockaltäre; er verweist es Kraus ins Grab hinein, daß er sie zu wenig angesehen und gewürdigt hat. Selbst aber schreibt er über die „dem Hochaltar durchwegs analog gebildeten“ Seitenaltäre, zugleich ihr stilistisches Vorbild angehend: „Edle Formen, kühn geschwungenes Gebälk, das ornamentale Detail, Capitäle, Rosen durchwegs Bronze, an den Mensen Plattenmosaik, im Gegensatz zu den



Abb. 75. Ein Engel vom Tabernakel

Für das eiserne Türchen bekam der Schlosser 14 fl. Es ward um 5 fl 15 kr mit Rotseide ausgeschlagen. Schier verschwenderisch war der Tabernakel außen und innen mit Gold und Silber geziert: Der Goldschmied bekam nicht weniger als 210 fl 28 kr. Nun wurden noch seidene Borten um 22 fl an das Pallium genäht und der Strahlenkranz, wohl an der Expositions-nische, mit echtem Golde vergoldet. Der Goldschmied bekam zwei Speziestaler um 8 fl. Im Jahre 1718, also genau ein Jahrhundert nach der Entstehung, wurde das Altarbild um 4 fl „repariert und erneuert“.